

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 49

Rubrik: Ecke zeitnäher Lyrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Olympisches Nachspiel

In meinen verwegensten Träumen hätte ich nicht erwartet, daß irgendwer sich für meine Ansicht über die Olympischen Spiele interessiert. Und dennoch geschah es. Meine Freundin Miriam kam, mit dem ganzen Charme ihrer vierzehn Jahre reichlich gerüstet. Die Lehrerin hatte sie und natürlich auch ihre Mitschülerinnen beauftragt, Bekannte zu interviewen. Sechs Fragen wurden gestellt, auf die ich Antworten finden sollte. Die Fragen habe ich vor mir, die Antworten hinter mir, und so bin ich keineswegs sicher, daß ich sie noch weiß.

Hat die Olympiade Sie begeistert? Schon das ein Problem. Im allgemeinen halte ich es mit jenem Schah von Persien, der bei Kaiser Franz Joseph zu Besuch weilt, und den man zu einem Rennen führen wollte.

«Daß ein Pferd schneller läuft als das andere, weiß ich», sagte er. «Welches interessiert mich nicht.» Ganz so schlimm stand es nicht um mich. Wohl verbrachte ich nicht sämtliche freien und unfreien Stunden – der freie Schriftsteller hat ja nur unfreie Stunden – vor der Television; dennoch habe ich vieles gesehen, Reiter, Schwimmer, Schwimmerinnen, diese viel zu selten, dafür nicht im entkleidsamen Bikini, sondern im kleidameren Trikot. Und damit ist auch die zweite Frage beantwortet: Was hat Ihnen am besten gefallen?

Sind Sie mit den Leistungen der Schweizer zufrieden?

Wo nähme ich die Ueberheblichkeit her, unzufrieden zu sein, wenn junge Leute, die schließlich wohl auch Berufe haben, ihr Bestes geben und sehr anständige Leistungen zeigen? Unterschiede von Zehntelsekunden für wichtig zu halten, ist nicht meines Amtes. Die Möglichkeiten der Maschinen sind gewiß noch nicht ausgeschöpft. Ein Ungar – vielleicht war es auch ein Ostdeutscher, ein Bulgar, ein Pole, ein Rumäne, ein Jugoslawe oder gar ein Tschechoslowake, wer kennt denn all die treuen Verbündeten? – sagt zum andern: «Hast du schon gehört? Die Russen sind auf dem Mond gelandet!» Worauf der andere liebende Bundesgenosse

hoffnungsvoll fragt: «Alle?» So weit kommt es mit der Entwicklung der Technik vielleicht, und man wird nichts dagegen haben. Daß aber ein Schwimmer die hundert Meter in zehn drei Sechstel Sekunden zurücklegt, dürfte auch in etlichen tausend Jahren kaum möglich sein.

Das Lösungswort
sei guter Sport
auch ohne Rekord!

Immerhin war es eine besondere Freude, daß der älteste Wettkämpfer ein Schweizer war, und daß er, mir in den Jahren am nächsten, von allen Schweizern am besten abschnitt.

Was mich ein bißchen enttäuscht hat, will meine reizende Freundin wissen. Nicht «ein bißchen», sondern sehr enttäuscht es mich, daß man Boxen immer noch als Sport gelten läßt. Ein Arzt sagte unlängst im Fernsehen, Boxen sei der einzige Sport, bei dem die Gegner es darauf abgesehen hätten, einander einen körperlichen Schaden zuzufügen. Und bei dieser Gelegenheit wurde ein äußerst widerlicher Wettkampf gezeigt, an dessen Folgen einer der Boxer starb. Und er ist wahrhaftig nicht der Einzelne Boxen als Verteidigung soll gelehrt werden; man bedauert selber, bei aller Friedfertigkeit, manchmal, daß man einem unerfreulichen Herrn nicht eines auf die Nase oder unter das Kinn schlagen kann. Aber als Sport erlaube ich mir, es scheußlich zu finden.

Welchen Sport ich ausüben möchte, wenn ich jung wäre?

Nun, einst habe ich Tennis gespielt, nicht gerade meisterhaft, konnte aber in kleinen Klubturnieren, selten einmal, einen Preis erringen. Vor vierzig Jahren war Arnold Schönberg mein Partner, er von brennendem Ehrgeiz erfüllt, ich schon damals ein gelassener Senior. Ein König von Schweden hat noch mit vierundachtzig Tennis gespielt. Als sein Partner, der große Borotra, ihm zurief: «Mehr links, Sire!» erwiderte er: «Das sagt mein Ministerpräsident auch immer.» Ich bin kein König von Schweden und habe das Tennisspiel leider erheblich früher aufgegeben. Es wäre wohl der einzige Sport, zu dem ich mich gern wieder entschließen würde, wenn die Wissenschaft so weit kommen sollte, dem Menschen einige Jahrzehnte abzunehmen. Auch geritten bin ich einmal; aber vor den mexikanischen Hindernissen hätte ich refüsiert.

Und nun noch die Frage, was man an der nächsten Olympiade besser machen muß. Das möchte ich ganz und gar den Fachleuten überlassen, umso mehr als die Münchner Spiele wohl schon in meiner Abwesenheit stattfinden werden.

Hoffentlich ist Bayern bis dahin nicht von den friedliebenden Sowjets normalisiert worden.

N. O. Scarpi



Ein 13er im Toto ...?

Über dieses Ereignis (auch ein 12er genügt) werden Sie sich bei einer Flasche HENKELL TROCKEN freuen!

Totogewinne feiert man bei HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Ihr Sekt für frohe Stunden



abc...ABC...abc...ABC...*

* kinderleicht schreibt man auf HERMES

TOP SCOTCH

bei jeder Gelegenheit



King George IV

OLD SCOTCH WHISKY

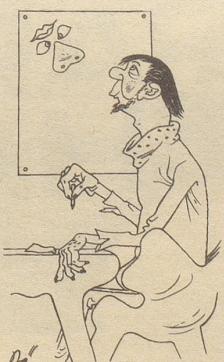
Sole agents for Switzerland
Bloch & Cie. S.A. 3000 Berne 5

Ecke zeitnäher Lyrik

Sag mir warum!

Hatte hund
lief ohn
grund
davon
floh
wieso?

Ansicht schlichte
meinige
las wohl gedichte
deinige.



Der Setzerlehrling